

# Relief und Fläche

**GALERIE** Detlef Waschkaus Arbeiten zwischen Skulptur und Malerei im Kunsthaus im Ulanenweg

Sie kommen nicht zur Ruhe. Sie sollen es wohl auch nicht – Detlef Waschkaus Relief-Malereien im traditionellen Bildrahmen.

Von Arno Neumann

**JÄGERVORSTADT** | Der in Berlin lebende und arbeitende Detlef Waschkau, geboren 1961 in Hannover, studierte anfangs an der Fachhochschule Aachen im Fachbereich Design Bildhauerei und Plastik und anschließend Bildende Kunst und Bildhauerei an der Hochschule der Künste in Berlin. Er wird Meisterschüler und Stipendiat des Kulturfonds. Ende der neunziger Jahre beginnt er mit seinen prozesshaft angelegten Arbeiten im Grenzbereich von Bildhauerei und Malerei.

Sieht man sich in der Ausstellung im Kunsthaus Potsdam mit 24 seiner Arbeiten um, so haben seine Japanaufenthalte der letzten Jahre und ihre künstlerische Verarbeitung zu einer in sich schlüssige Form seiner Arbeit geführt. Er hat in eine originäre Übersetzung von Gebautem in der Realität zum Gebauten als künstlerische Form gefunden, Wesenhaftes seiner Motive vermittelt er dem Betrachter mit seiner ungewöhnlichen Materialkombination.

Da sind einmal die flach geschichteten Holzreliefs, die die Farbe des Holzes, seine Maserung und die Struktur der Bearbeitungsspuren ins Spiel bringen. Gleichzeitig aber setzt zusätzlich eingebrachte Farbigkeit Akzente, klärt gegenständlich Gemeintes, schafft Räume und Ordnung im motivisch vorgefundenen optischen Chaos.



Detlef Waschkau: „Ohne Titel“, Pigment auf Holz, 147 mal 210 Zentimeter.

REPRO: CHRISTEL KÖSTER

Denn es sind oft Straßenmotive japanischer Orte, vor allem Osaka, deren turbulenter farbiger Wirbel von Sinneseindrücken zu bildnerischer Ruhe gebracht wird. Das ist ein Prozess, der sich in ständigem Abwägen des jeweils Erreichten Schritt für Schritt realisiert. Man spürt vor dem Bildrelief das letztlich noch Offene jeder Bildlö-

*Man spürt vor dem Bildrelief das letztlich noch Offene jeder Bildlösung*

sung. Der erreichte Zustand bleibt in Spannung. Das liegt nicht zuletzt in der Balance von aufgetragenem und holzeigener Farbigkeit.

Der Holzeinsatz überzeugt vor allem dort, wo Gebautes zum Motiv wird, denn Detlef Waschkau baut seine Bilder. Er sucht seine

Motive mit dem Fotoapparat, setzt in Aquarell- Studien das

fotografisch Erfasste in materialgerechte Bildlösungen um, bevor er an eine stärker abstrahierte, aber immer gegenständliche Lösung im Großformat geht. Letztlich tragen diese Arbeiten Möglichkeiten in sich auch für eine Umsetzung in raumgestalterische Lösungen.

Weniger in sich schlüssig hinsichtlich Material und Motiv erscheinen seine Porträtreliefs, die einerseits in ihrer farbigen Akzentuierung sich rea-

listischer Gestaltung verpflichtet fühlen, andererseits aber Gesicht und Figur durch ein konträr gesetztes Raster von Holzplatten verfremden möchten.

Waschkau überzeugt vor allem dann, wenn jene, zur pulsierenden Ruhe gekommene Balance von Bildhauerei und Malerei, von Relief und Fläche eine in sich schlüssige Form gefunden hat.

**info** Ulanenweg 9, bis 18. Mai, Mi.-Fr. 15-18, Sa., So., Feiertage 12-17 Uhr.